

Costas Gianacacos (Konstantinos Giannakakos)
In Gefangenschaft [15.3.2006]

Textabdruck aus urheberrechtlichen Gründen nicht möglich.

Bild <http://www.gianacacos.de/index.php?idcatside=4>

geb. 1956 in Ropoto (Trikala), Griechenland
seit 1974 in Deutschland (seit 1981 in München)
Studium der Kommunikationswissenschaft und der Neuen Deutschen Literatur in München
sagt über München: „München ist für mich etwas mehr als die „Wahl-Heimat!“
politisch aktiv seit Studenienzeiten, z.B. in der Griechischen Schriftstellervereinigung, im Ausländerbeirat München

zum Gedicht

- Thema: sehnsuchtsvolles, aber auch distanzierendes Erinnern
- der Sprecher erinnert sich an eine Situation des Tagträumens
- allgemeine Erinnerungsbilder (Abschied) in Verbindung mit reflektierenden Aussagen und der Gebrauch des Konjunktivs lassen das Bild der erinnerten Orte und Situationen unscharf erscheinen
- Situation und Tagtraum sind durchzogen von den Erinnerungen an die Existenz am anderen Ort und den Abschied davon; die Verbindung aber ist nicht mehr als ein Traum, Bilder, Alltagsdinge und ein Duft
- Fremdheitserfahrung bezieht sich hier auf einen Teil des Ich: die Erinnerung

Tipps für den Unterricht:

- Homepage des Autors: <http://www.gianacacos.de/index.php?idcatside=4>
- Gedichtband mit Illustrationen: Costas Gianacacos: *Das Licht berühren*. Romiosini Verlag Köln 2003
- Begleitmaterialien für das Verständnis des Textes:
 - Costas Gianacacos: Der Verlust der Heimat kommt einer Amputation gleich <http://www.gianacacos.de/index.php?idcatside=2> (essayistischer Text)
 - Bildimpuls Tagtraum: <http://www.marx-fotos.de/unsere-ausstellungen/was-macht-eigentlich-dietrich-schuchardt/> oder Bild: Traum des Ritters (A.. Pereda y Sagaldo) <http://www.zeno.org/Kunstwerke/B/Pereda+y+Salgado,+Antonio+de%3A+Der+Traum+des+Ritters>
 - Bildimpuls und Text zum Bild von der Teilung des Roten Meeres http://www.planet-wissen.de/natur/meer/rotes_meer/pwiiemosesunddas-meerwunder100.html
 - Text zum Begriff Totenklage: „alte, mancherorts noch bestehende Name der bei den alten Völkern allgemein verbreiteten Totenklagen, eigentlich Wehgeschrei über den Toten, dann Wehklage mit wohlgesetzter Rede und gewissen Gebärden, wozu die Verwandten helfen mussten. Als Attribute solcher Totenklage erscheint oft sich selbst Raufen und Schlagen der Brust, auch Abreißen der Kleider. Später pflegte man diesen lästigen zeremoniellen Vorgang bestellen und bezahlten Klageweibern zu überlassen. [...] (Auszug aus Göttinger, E.: Reallexicon der Deutschen Altertümer. Leipzig 1885., S. 500.; <http://www.zeno.org/nid/20002774062>)
- mediales Inszenieren des Gedichtes (z.B. Präsentation als youtube Film)
- Vergleich mit dem Gedicht von
 - J.v. Eichendorff „Sehnsucht“, z.B. in: Brigitte Schillbach (Hrsg.), Hartwig Schultz (Hrsg.): Dichter und ihre Gesellen. Erzählungen II., S. 105–353, in Wolfgang Frühwald (Hrsg.), Brigitte Schillbach (Hrsg.), Hartwig Schultz (Hrsg.): Joseph von Eichendorff. Werke in fünf Bänden. Band 3. Deutscher Klassiker Verlag, Frankfurt am Main 1993
 - Hermann Hesse: Die Welt unser Traum (als mediale Inszenierung unter <https://www.youtube.com/watch?v=fb-OTu5ShRI> oder Hermann Hesse: Gesammelte Werke 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1970, S.68
- Im Gedicht kann die kulturelle und ästhetische Synthese, von der Manfred Durzak in seinem Buch „Literatur im interkulturellen Kontext“ spricht (Königshausen und Neumann, Würzburg 2013), gezeigt bzw. untersucht werden. Durzak bezeichnet interkulturelle Literatur als „ästhetische Suchbewegung, die von formalen und inhaltlichen Gegebenheiten der eigenen kulturellen Herkunft ausgeht, aber zugleich auch neue ästhetische Momente, die zum künstlerischen Ausdrucksreservoir der anderen, der fremden Kulturtradition gehören, in sich aufnimmt und verwandelt.“ (a.a.O., S. 10). Gianacacos verwendet Bilder und Motive, die beide Kulturen verbinden (z.B. christlich religiöse Symbolik: Teilung des Roten Meeres; Rückkehr) ebenso wie ästhetische Anklänge an die deutsche Lyrik der Romantik (z.B. Situation Tagtraum, Idee der Fremdheitserfahrung im Ich) und inhaltlich –thematisch Verweise auf die Lyrik des 20. Jahrhunderts (Erinnerung an die Existenz in der Vergangenheit, z.B. bei Hilde Domin).

Literatur im interkulturellen Kontext nach 1990 – Gianacacos: In Gefangenschaft

biografische Aspekte (eher konstant)	Her-kunft(s-kultur)	ohne Migrationserfahrung			mit Migrationserfahrung			post-migrantisch ¹		
	gegen-wärtiger Ort	Autor*in lebt in Deutschland ²				Autor*in lebt (nicht mehr) in Deutschland				
Aspekte können innerhalb eines künstlerischen Werks variieren und kombiniert vertreten sein ³	Sprache/ Stimme	monophon			polyphon ⁴					
		auf Deutsch entstanden (Sprache der Aufnahmegesellschaft)			Text in Herkunftssprache ⁵		Text aus Herkunftssprache übersetzt		mehrsprachige Hybridtexte, ggf. inszenierte Zwischensprachlichkeit	
	mögliche Themen(-komplexe) bzw. Motive	Migration/ Migrationserfahrungen	Flucht/ Vertreibung	Ankommen: Fremdheits-erfahrungen, Begegnungen	Frage nach Identität	Auseinander-setzung mit (Herkunfts- und Zielkulturen)	Spannungs-feld Vergangenheit - Zukunft	Reflexion über Sprache	Gestaltung von Orten ⁶	andere Themen
	Per-spektivierung	aus der Sicht der fremden Minderheit			aus der Sicht der einheimischen Mehrheit			globale Sichtweise		
	mögliche lyrische Darbietungsformen	(traditionelle) schriftsprachliche Lyrik			an sprachliche performance gebundene Darbietungsform: poetry-slam			an musikalische Darbietungsform gebundene Darbietungsform		

¹ Autor*innen mit post-migrantischem Hintergrund sind nicht mehr selbst migriert, bringen den Migrationshintergrund aber als persönliches Wissen und kollektive Erinnerung mit (vgl. Rösch 2016).

² In der Forschungsliteratur finden sich in diesem Zusammenhang auch die Begriffe *Aufnahmeland* oder *Aufnahmegesellschaft*.

³ Die hier genannten Aspekte schließen einander nicht aus; vielmehr können mehrere in dem künstlerischen Werk eines Autors/einer Autorin gegeben sein.

⁴ Zum Begriffspaar monophon – polyphon und zu den Herausforderungen polyphoner Stimmen vgl. Chiellino 2007, S. 55.

⁵ z.B. russische Autoren, die in Deutschland leben, aber für russische Leser schreiben

⁶ Zur Bedeutung von Orten vgl. auch Dieter Wrobel: Flucht-Texte – Flucht-Orte. In: Praxis Deutsch 257, 2016 S. 4-13, bes. S. 10-11.